

Apparat zuverlässig genug arbeite und stark genug sei, um die atmosphärischen Einflüsse dynamisch zu überwinden, mußte ein objektiver Beobachter im Hinblick auf die wunderbare Entwicklung der Motorbautechnik gering achten. So zwang man den Grafen Zeppelin, um endlich aus der ewigen Geldklemme 5 herauszukommen, so schnell wie möglich eventuell unter ungünstigsten äußeren Bedingungen, die Fernfahrt zu versuchen und damit das Luftschiff, das uns ein wertvoller nationaler Besitz sein mußte, auf das Spiel zu setzen.

Infolge mancher Verzögerungen wurde es wirklich heißester Hochsommer, bis das neue 15 000 ehm-Schiff flugbereit in der Halle lag. Der 10 Kriegsminister mit verschiedenen höheren Offizieren, die Reichskommissare und ein zehntausendköpfiges Publikum eilten an den Bodensee, um dem Lösungsversuch der gestellten Aufgabe zuzuschauen. Man mußte enttäuscht wieder abziehen. Die Seitensteuerung hatte sich als verfehlt erwiesen. Das neue Fahrzeug gehorchte nicht. Aber während man den Grafen noch mit 15 Experimenten zur Verbesserung der Steuerkonstruktion beschäftigt glaubte, wurde die Welt plötzlich durch die Meldung verblüfft, daß sein Luftschiff über dem Vierwaldstätter See kreuze und das internationale Fremdenpublikum am Kai von Luzern in Erstaue versetze. Als Graf Zeppelin spät am Abend dieses Tages, des 1. Juli, nach zwölfstündiger, glänzend verlaufener Fahrt 20 über die ganze Nordschweiz in seine Halle zurückkehrte, da war er, ohne es selbst zu wissen, Sieger in jeglicher Hinsicht. Das ganze Deutschland, vorab das engere Heimatland des Grafen, erhob ihn entschiedener als je zu seinem Helden, den es, unter Umständen selbst gegen die offiziellen Faktoren, mit allen Kräften zu stützen gesonnen war. Irgendeine Skepsis gegenüber dem 25 starren System — davon konnte man sich auf Schritt und Tritt überzeugen — gab es im Volke nicht mehr. Es schadete dem Grafen Zeppelin gar nichts, daß er Mitte Juli, beim zweiten Versuch, die Fernfahrt anzutreten, eine schwere Havarie an seinem Fahrzeug erlitt. Und ruhig durfte er denn zu Anfang August heimlich, ohne Hinzuziehung der Reichskommissare und staat- 30 lich bestellten Begutachter, sich auf die große Prüfungsfahrt begeben, ohne Sorgen über die Aufnahme dieses Schrittes durch die Reichsinstanzen. Dies war wenigstens die Auffassung, die im Friedrichshafener Kreise herrschte.

Der Ausgang, den die Dauerschaft nach Mainz nahm, sollte ein ganz merkwürdiger und außerordentlicher werden. Mit Blitzschnelle verbreitete 35 sich rheinabwärts die Kunde, daß Graf Zeppelin auf großer Fahrt unterwegs wäre. Im Triumphe ging es über die reichen Gaue des Stromes hin. Wohin das stolze Schiff kam, krachten die Böller, flatterten die Fahnen und Wimpel, winkte und jauchzte das Volk zu Zehntausenden, zu Hunderttausenden.

40 Bis hinter Worms ging die Reise ungestört vonstatten. Ein Motordefekt und infolge der starken Sonnenbestrahlung entstandener Gasverlust